

5. Gemeinsame Gottesdienste

Religiosität und Spiritualität miteinander zu teilen kann Hilfe und Bereicherung für Schule und Pfarrgemeinde sein.

- Gottesdienste zu Schuljahresanfang und -ende
- Gottesdienste zu besonderen Anlässen (Einschulung, Schulabgang)
- Gottesdienste im Jahreslauf (Advent, Aschermittwoch, Erntedank, Allerheiligen)
- Gottesdienste in der Schule (Gebetszeiten, Meditationsangebote)

6. Weitere inhaltliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Pfarrei neuen Typs

Kirche eignet sich ganz besonders als außerschulischer Lernort, weil damit Erfahrungsräume für junge Menschen eröffnet werden können. Ein verstärkter allgemeiner Kontakt und mehr personale Beziehungen zwischen Pfarreien neuen Typs und Schule, ermöglichen auf Dauer vielleicht für die Religionslehrkräfte die Erfahrung, sich von der Kirche stärker unterstützt zu fühlen.

- Schülergruppen besuchen die Pfarrei, um Gemeinleben, heilige Räume und Kirchenbau kennenzulernen.
- Schülergruppen lernen kirchliche Arbeitsfelder kennen, z. B. Arbeit der Verbände, soziale Einrichtungen der Caritas, Krankenhausseelsorge, Kirchenladen.
- Gemeindliche Mitarbeit an schulischen Projekttagen oder -wochen.
- Projekte mit kirchlichen Jugendverbänden in Räumen der Schule oder auch an anderen Lernorten.
- Weitere inhaltliche Beteiligung/Zusammenarbeit an dem Projekt in Hessen „Öffnung von Schule“ (§ 16 Hessisches Schulgesetz) und den Angeboten der Ganztagschule in Rheinland-Pfalz.



**Bemühe dich immer,
durch die Tat zu zeigen,
was du vom anderen
mit Worten verlangst.**

Don Bosco



Unterstützung leisten die Ämter
für Katholische Religionspädagogik:
Link: <https://schule.bistumlimburg.de/aussenstellen.html>

Bistum Limburg 

Limburg/L. und Frankfurt/M., 20. Mai 2016

Andreas von Erdmann
Dezernent für Schule und Bildung
im Bistum Limburg

Dr. Barbara Wieland
Mitglied des Präsidiums der Diözesanversammlung
des Bistums Limburg

**Zusammenarbeit von
Kirche und Schule
angesichts der Herausforderung
der Pfarrei neuen Typs**

BEGEGNUNG

LEBENSRAUM SCHULE

RELIGIONSUNTERRICHT

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

ZUSAMMENARBEIT

EINLADUNG

UNTERSTÜTZUNG

INFORMATIONSFLOSS

Bistum Limburg 

Religionsunterricht an öffentlichen Schulen

Die öffentliche Schule entwickelt sich immer mehr zu einem Lebensraum für Kinder und Jugendliche. Es zeichnet sich zunehmend ein Trend zu einer gestalteten Ganztagschule ab. Damit schmelzen Spielräume für außerschulische und damit auch kirchliche Angebote dahin. Die Tradierung des katholischen Glaubens über die Familie und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in den Pfarreien sowie eine vertiefende Katechese, befindet sich seit Jahren in einem rückläufigen Trend. Junge Menschen finden sich in den „traditionell“ katholischen Milieus nur noch zu geringen Anteilen.

Der Beitrag des katholischen Religionsunterrichts zur Bildung und zur Schulkultur ist unverzichtbar.

Umso wichtiger ist es, die Möglichkeiten der Beschäftigung mit der Frage nach Gott und der Tradierung des christlichen Glaubens im schulischen Religionsunterricht wie auch in Angeboten der Schulpastoral zu nutzen.

Es gibt keinen anderen gesellschaftlichen Ort für religiöse Fragen, an dem annähernd alle Kinder und Jugendliche in einem Maße und einer Intensität erreicht werden können, wie in der öffentlichen Schule. Der Lernort Schule ist für die Weitergabe des Glaubens von herausragender Bedeutung. Er bedarf aber, damit es nicht zu einem synthetischen Glaubenswissen kommt, weiterer Lernorte.

Hier bleibt selbstverständlich die Familie wichtig. Neben den Kirchorten, den Verbänden und anderen kirchlichen Einrichtungen als Orte gelebten Glaubens kommen hier verstärkt auch die Pfarreien neuen Typs in den Blick.

Pfarrei neuen Typs

Die Bildung der Pfarreien neuen Typs ist der Versuch einer Antwort auf die kirchliche Realität. Sie möchte Perspektiven öffnen, wie sich katholisches Leben in einer immer säkularer werdenden Gesellschaft positiv entwickeln kann. Maßgeblich ist dabei das Knüpfen von Netzwerken in größeren Räumen. Konkret heißt das für das Verhältnis von Kirche und Schule: Knotenpunkte sind Religionslehrerinnen und Religionslehrer, die der Schule ein nach außen erkennbares Gesicht geben und die mit Verantwortlichen (Haupt- oder Ehrenamtlichen) in den Pfarreien zusammenarbeiten. Der Lernort „Schule“ wird nach einer Zahl von Schuljahren verlassen, die Verbindung zum Religionslehrer/ zur Religionslehrerin bricht ab. Das entstandene Beziehungsgeflecht mit der Pfarrei neuen Typs sollte dann möglichst so tragfähig sein, dass kein unmittelbarer Abbruch erfolgt. Und wenn doch, sollte eine innere Verankerung bestehen, die an Lebenswenden oder in Krisensituationen, in Situationen der Mobilität zur Kontaktaufnahme zu einer Pfarrei wieder ermutigt. Je authentischer Personen und Orte sind, desto eher kann von einem solchen Gelingen ausgegangen werden. Die gesellschaftliche Mobilität und die neuen Kommunikationsformen sind weitere Herausforderungen für die Pfarrei neuen Typs, die nach Antworten verlangen.

Es geht nicht vordringlich um die Frage: „Wie wird die Kirche am Sonntag wieder voller?“ sondern um die Ermöglichung lebendigen Glaubens an die nächste Generation, um einen missionarischen Ansatz im Sinne des II. Vatikanischen Konzils. P. Medard Kehl SJ beschreibt die Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden, die bezeugt, „dass jeder Mensch von Gott un-bedingt bejaht und darum auch in der Kirche willkommen ist, ob er selbst zu dieser Zeugengemeinschaft gehört oder nicht bzw. in welchem Grad der Bindung er dazu gehören möchte“ (Ekklesiologische Überlegungen 2009). In den Pfarreien neuen Typs sollte dieses für junge Menschen erfahrbar werden.

Zusammenwirken von Kirche und Schule

Nur im Zusammenwirken der beiden Lernorte:

Öffentliche Schule und Pfarrei neuen Typs

wird sich der Glaube in einer konkreten Lebensgestalt entwickeln können. Es gibt ein großes gemeinsames Feld für die Zusammenarbeit von Pfarreien und öffentlichen Schulen. Dabei ist festzuhalten, dass es vielerorts bereits Kooperationen gibt, die sich bewährt haben und ausbaufähig sind.

Folgende Schnittmengen der Begegnung und des Austausches sind für die Zusammenarbeit wichtig:

1. Erfahrungsaustausch und Informationsfluss

Voneinander hören und regelmäßig Kontakt halten ist die Grundform der Kooperation.

- Die Diözesanversammlung empfiehlt den Pfarrgemeinderäten einen Ansprechpartner / eine Ansprechpartnerin für den Bereich Schule zu benennen, ggf. erfolgt sie Rückbindung über eine Person des Pastoralteams. Die Ortsausschüsse sind in die Kooperation einzubinden.
- Kennenlernen des Lebens- und Arbeitsfeldes Schule sowie der Eltern- und Schülervertretungen.
- Kennenlernen der gemeindlichen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.
- Hierzu verstärkte Nutzung der digitalen Kommunikationsmittel.

2. Gegenseitige Einladungen

Wer miteinander feiert, kann auch besser miteinander arbeiten.

- Einladung von Vertretern der Schule zu herausragenden Veranstaltungen der Pfarrei (z.B. Erstkommunion, Firmung)
- Teilnahme von Vertretern (Pastoralteam, PGR, Verbände/Jugendverbände) an herausragenden Schulveranstaltungen.
- Jährlicher Gesprächsabend des Pastoralteams und des PGR-Vorstands mit den Religionslehrern der Schulen im Bereich der Pfarrei.

3. Personelle und räumliche Zusammenarbeit und Materialhilfe

Personelle und materielle Ressourcen stellenweise gemeinsam zu nutzen geht oft leichter als man denkt und zeigen erstaunliche Effekte.

- Anbieten gemeindlicher Räume (z.B. Bibliothek) für Schulveranstaltungen.
- Zur Verfügung stellen des Kirchenraums für besondere Formen einzelner Religionsstunden oder Projekte.
- Erbitten schulischer Räume für besondere Projekte der Gemeinde

4. Kulturelle und soziale Zusammenarbeit

- Gemeinsame kulturelle und soziale Projekte bringen Synergieeffekte, inhaltliche Bereicherung, neue Lernorte für die Schule und erfrischenden Realitätskontakt für Kirchengemeinden. Bei der sozialpastoralen Beratung, sowie Weitervermittlung an Fachstellen im Einzelfall für (Schüler, Eltern, Lehrer)
- Bei Konzerten, Ausstellungen etc. in Schule und Gemeinde.
- Kennenlernen und Mitarbeit an sozialen Projekten von Gemeinden und Verbänden